

Hamburger

# China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 885

1. April 2014



## Zwei Dreistigkeiten

**E**inmal ärgerte sich der Berichterstatter sogar an den liebenswürdigen Gestaden des Comer Sees – über eine Nachricht aus Deutschland:

Gerade hatte er noch zufrieden gelesen, daß die ehemalige Bundesministerin A. Schavan in Angelegenheit der Aberkennung des von ihr geführten Dokortitels durch die Universität Düsseldorf bei dem Prozeß, den sie gegen diese Uni angestrengt hatte, gescheitert war. Nicht nur das!

Die zuständige Richterin hatte zusätzlich in überaus deutlichen Worten klargestellt, daß die junge Schavan bei der Abfassung ihrer Doktorarbeit nicht etwa einige Nachlässigkeiten unterlaufen seien, sondern daß sie absichtsvoll getäuscht habe, indem sie sich Gedanken anderer Menschen ohne jeden Hinweis aneignete und damit als eigene ausgab. Das ist nicht nur ein Verstoß gegen die guten Sitten in der Wissenschaft, sondern schlicht Betrug. Das stellte die Richterin klar, doch Frau Schavan zeigte sich unbeeindruckt.

Anscheinend gehört Betrug zu den Selbstverständlichkeiten ihrer Lebensführung. So weit, daß sie sich Gedanken darüber machte, wie ihr Verhalten auf die vielen Kandidaten wirkt, die g

an deutschen Universitäten redlich und fleißig über ihren Examensarbeiten schwitzen, reicht ihre Vorstellungswelt nicht. Dreist behauptete sie, das Urteil schade der Wissenschaft, während doch sie – als Ministerin und jetzt – deren Schädigerin war.

Das war aber nicht die einzige Dreistigkeit, die den Berichterstatter am Comer See schamrot empörte. Übertroffen noch hat die Schavan-Dreistigkeit ihre Freundin Angela Merkel. Wer sonst sollte auf die Idee gekommen sein, Schavan als deutsche Botschafterin zum Vatikan zu senden?

Auf den ersten Blick erscheint diese neue Aufgabe der blamierten Ministerin als nahe liegend. Schließlich hat sie sich wenigstens seit Beginn ihres Studiums stets in katholischen Milieus bewegt, kennt sich wohl bestens in ihnen aus. Schon bei einem zweiten Blick auf diesen Vorgang steigen allerdings Zweifel auf:

Eignet sich der anspruchsvolle Diplomatische Dienst der Bundesrepublik, der hohe Anforderungen an seine Mitarbeiter stellt, tatsächlich als Sinekure für eine gescheiterte Politikerin? Eine Zumutung wie dieser sah sich das Auswärtige Amt in den letzten fünfzig Jahren wohl nur überaus selten ausgesetzt. Zwar hat der Personalrat protestiert, doch derlei schert Kanzlerin Merkel nie.

Manche sagen der Kanzlerin nach, oft präge Bosheit ihre Handlungen, vor allem in Personalangelegenheiten. Da ließe sich trefflich darüber spekulieren, was sie bei dieser Personalie im Sinn hatte. Vielleicht wollte sie A. Schavan bedeuten, sie möge in sich gehen und die in Rom reichlich vorhandenen Beichtstühle nutzen. Aber diese Möglichkeit ist unwahrscheinlich, denn noch in der Causa Guttenberg hatten sich beide köstlich darüber amüsiert, daß dessen Betrug ans Licht kam.

Wahrscheinlich wollte die Pastorentochter Merkel in ihrer Bosheit durch die Ernennung von Schavan zur Botschafterin dem Papst oder dem Vatikan etwas bedeuten: Eine ungelernete Diplomatin, eine abgestrafte Betrügerin überdies ist die geeignete Vertreterin Deutschlands bei Euch, am sogenannten Heiligen Stuhl!

Wie das wohl wirkt? Jedenfalls hat Kanzlerin Merkel wieder einmal gezeigt, daß sie von rechtsstaatlichen Gepflogenheiten nicht viel hält. Eine Ernennung wie diese paßt in eine Bananenrepublik. In Mitteleuropa erscheint sie wenigstens als stillos, nicht aber als überraschend. Wer hätte Kanzlerin Merkel nachgesagt, daß sie in wenigstens einer Hinsicht über Stil verfüge?